



Österreich ist bereits jetzt fünftgrößter Sojaproduzent in Europa.

Foto: imago

# Soja-Importe sollen halbiert werden

**Wien** – Österreich soll bis 2030 den jährlichen Import von Sojabohnen und Sojaschrot um die Hälfte auf 250.000 Tonnen reduzieren. Gleichzeitig soll der Sojaanbau weiter ausgebaut und die Tierfütterung mit Soja reduziert werden. Das geht aus der neuen Eiweißstrategie hervor, die Agrarministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) mit Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger und Donau-Soja-Obmann Matthias Krön präsentierte.

Soja wird als Futtermittel eingesetzt und in der Nahrungsmittelproduktion zu Tofu, Sojamilch und Sojamehl verarbeitet. Die Bauern haben in Österreich die Sojaproduktion

stark ausgebaut, die Anbaufläche hat sich seit 2010 mehr als verdoppelt. Der Bioanteil liegt bei knapp 40 Prozent. Die Soja-Erntemenge beträgt hierzulande mehr als 200.000 Tonnen jährlich, EUweit liegt Österreich damit auf Rang fünf. Jeweils die Hälfte der Produktion wird für Futtermittel und für die direkte menschliche Ernährung verwendet.

„Weniger Importe von Soja aus Südamerika bedeuten Schutz der Regenwälder und weniger Raubbau an Natur und Umwelt“, sagte Köstinger. Für den Anbau von heimischem Soja und für eine stark eiweißreduzierte Fütterung

werde man in der zukünftigen Gemeinsamen EU-Agrarpolitik mehr finanzielle Anreize setzen. In den nächsten Jahren sollen laut Köstinger beim AMA-Gütesiegel Tierwohl und nachhaltige europäische Eiweiß-Futtermittel miteinander verknüpft werden.

Die Schweinemäster und die Hühnerfarmen in Österreich verwenden zumeist noch kostengünstiges Soja-Futtermittel aus Übersee. Ein kompletter Umstieg auf gentechnikfreies Soja aus Europa ist für die Landwirtschaftskammer derzeit nicht vorstellbar. Der Lebensmittelhandel würde die Mehrkosten dafür nicht abgelten. (APA)